

Punktzug nach unsportlichen Umständen

Yana Sizikova gegen Ekaterine Gorgodze

Schon beim Einspielen gab es für die Zuschauer einen Eindruck von der Emotionalität der Georgierin Ekaterine Gorgodze: Die 21 Jahre alte Spielerin donnerte bereits vor dem Match ihre Bälle wütend ins Netz oder den Schläger in den Zaun. Lautstark kommentierte sie während des ersten Satzes die Punkte ihrer Gegnerin in russischer Sprache, damit Sizikova es auch versteht! Wie Sizikova Tennis



Yana Sizikova

International nach dem Spiel verriet, waren Gorgodzes Kommentare äußerst unsportlich. Das war wohl auch der Grund, dass die Russin nicht in ihr Spiel fand und den ersten Satz mit 4:6 abgeben musste.

Die Wutausbrüche der Georgierin hielten an. Sie verstand es aber gut, ihre starken Emotionen in harte Longlinebälle umzusetzen, die ihre Gegnerin immer wieder stark unter Druck setzten. Dennoch versuchte Sizikova sich mental nicht aus dem Konzept bringen zu lassen. Beim Stand von 5:4 für die Russin schlug die Georgierin sogar von unten auf. Genutzt hat es nichts, sie gab den Satz mit 6:4 ab.

Beide Spielerinnen nutzen die Pause vor dem dritten Satz zum Toilettengang. Auch hier soll sich Gorgodze nach Angaben ihrer Gegnerin unsportlich verhalten haben. Auch auf dem Platz wurde ihr Verhalten nicht besser. Sie fing schließlich an, auch mit den Zuschauern zu schimpfen. „You shut up“ schrie sie, als ein Zuschauer einen Ball mit „out“ kom-



Ekaterine Gorgodze

mentierte. Sympathien hatte sie beim Darmstädter Publikum schon längst nicht mehr. Die Beifallsbekundungen für die Russin machten Gorgodze noch wütender, sie erhielt schließlich nach einer Verwarnung gar einen Punktzug. Und das beim Stand von 5:2 und 15:0 für die Russin, die den dritten Satz schließlich mit 6:2 holte. Man kann Yana Sizikova nur höchsten Respekt zollen dafür, dass sie unter diesen Umständen ruhig blieb und ihr Spiel machte.

Endstand 6:4, 6:2

Erst ging alles, dann nichts mehr

Antonia Lottner/Petra Uberalova gegen Alexandra Artamonova/Natela Dzalamidze

Die Zuschauer staunten nicht schlecht, als die deutsch-slovakische Paarung Antonia Lottner/Petra Uberalova sensationell begann und das an Nummer drei gesetzte russische Duo Alexandra Artamonova/Natela Dzalamidze zu Beginn in Grund und Boden spielte. Es gelang den beiden fast alles, Entschlossenheit und Aggressivität stimmten. 4:0 hieß es nach nur knapp 20 Minuten. Eine Überraschung lag in der Luft. Doch so schnell wie sie in Führung geraten waren, so schnell kamen ihre Gegnerinnen auf 4:3 heran. Was eben noch funktionierte, ging nun schief. Großen Anteil an der Aufholjagd hatte dabei Natela Dzalamidze mit ihrem unberechenbaren und harten Spiel. Immer wieder spritzte sie überraschend in die Ballwechsel und volierte direkt zum Punktgewinn. Zwar konnten sich Lottner und Uberalova noch auf 5:3 und in die Nähe des Satzgewinnes mit einigen sehenswerten Punkten retten, doch dem starken Druck der Russinnen waren sie nicht mehr gewachsen. Zusehends schwanden die Kräfte und für Artamonova und Dzalamidze war es leicht, den Satz noch zu ihren Gunsten mit 6:7 (2:7) für sich zu entscheiden.

Der Siegeswille der Deutschen und der Slowakin war nun ge-



Alexandra Artamonova/Natela Dzalamidze

brochen, im zweiten Satz fügten sie sich ihrem Schicksal. Ihren Kontrahentinnen waren sie in allen Belangen jetzt deutlich unterlegen. Schnell und locker zogen die beiden osteuropäischen Spielerinnen auf 1:5 davon. Die starke Dzalamidze war es schließlich, die nach etwas mehr als einer Stunde gleich den ersten Matchball zum ungefährdeten 2:6-Satzerfolg und damit zum Sieg der Russinnen verwandelte.

Endstand: 6:7 (2:7), 2:6

Impressum: Sandra Russo, Jonas Aalrust, Selina Eckstein, Phil Henri Klüh, Uwe Knecht, Frank Horneff, Yoschka Russo

Bilder: Herbert Krämer, Michael Krämer, Yoschka Russo, Dieter Klussmeier



Tennis International

Freitag, 19. Juli 2013

Die „klaa Goldisch“ triumphiert erneut Doroteja Eric gegen Tamara Korpatsch

Nach dem Match konnte die Deutsche Tamara Korpatsch wieder lachen. „Ich bin sehr erleichtert eine Runde weiter zu sein“, sagte die 18 Jahre alte Spielerin kurz nach dem Spiel. Doch zuvor lieferte sie sich eine spannende Partie gegen die Serbin Doroteja Eric. „Es war ein hartes Match, wir haben beide gut gekämpft“, blickte Korpatsch auf das Spiel zurück.

In der Tat war es schon von Beginn an



Tamara Korpatsch



Doroteja Eric

ein enges Spiel. Der erste Satz konnte erst im Tie-Break entschieden werden, unglücklicherweise gegen die Deutsche, die für den TC an der Schirnau Kaltenkirchen nahe Hamburg spielt.

Somit ging der erste Satz an die Serbin, doch das lies Korpatsch, die seit ihrem fünften Lebensjahr Tennis spielt, nicht so einfach auf sich sitzen. Bereits den zweiten Satz konnte die Norddeutsche, die das Publikum durch ihre kraftvollen Schläge beeindrucken konnte, 6:3 für sich entscheiden. Außerdem spielte Korpatsch beweglicher und variantenreicher, im Gegensatz zu ihrer Kontrahentin, die eher auf Kraft setzte.

Doch im Verlauf des dritten Satzes ließen auf beiden Seiten die Kräfte nach und die Spielerinnen schlugen oft hohe Bälle, um Zeit zu gewinnen. Doch hin und

wieder waren einige sehenswerte Ballwechsel dabei. Als es gegen Ende des letzten Satzes noch mal eng wurde, feuerte Korpatsch nicht nur sich selbst an („Los komm jetzt“), sondern wurde auch vom Darmstädter Publikum kräftig unterstützt. In den vergangenen Tagen hat sich Korpatsch in Darmstadt Sympathien erworben: Von der „klaa Goldisch“ war unter den Zuschauern gleich mehrfach die Rede. Schließlich gelang es ihr, die Serbin nach dreieinhalb Stunden mit 6:4 zu schlagen.

Nach diesem Match heißt es nur kurz ausruhen für die 18 Jahre alte Korpatsch, die bereits heute wieder auf dem Platz steht. Im Viertelfinale trifft sie nun auf die Schweizerin Karin Kennel, die gestern in Runde zwei Antonia Lottner besiegt hat.

Endstand: 7:6, 3:6, 4:6.

Wir danken unseren Sponsoren



Wir danken unseren Sponsoren



Zweimal das Spiel gedreht

Cindy Burger gegen Natalie Proese



„Ich war gut drin im Spiel, habe mich dann vielleicht auf der Führung ausgeruht und agierte dadurch zu passiv“, urteilte die 22 Jahre alte Proese, die erst seit ihrem 15. Lebensjahr im Profitennis aktiv ist, nach dem Spiel. Denn nach dem 2:0 lief es nicht mehr rund für die Abiturientin und ihre niederländische Gegnerin drehte das Match auf 4:2. Aber durch den Kampfgeist der Offenbacherin, den sie auch schon am Dienstag im Match gegen Valentini Grammatikopoulou zeigte, konnte die 22 Jahre alte Wildcardspielerin den ersten Satz für sich entscheiden. Das lag auch daran, weil die 20 Jahre alte Niederländerin zu gewinnen. „Im Gegensatz zum Spiel am Dienstag habe ich mich verbessert. Aber ich bin noch nicht zu hundert Prozent zufrieden mit meiner Leistung“, äußerte sich die

Im zweiten Satz ging es hin



Natalie Proese

und her. Erst führte Burger, dann konnte die Offenbacherin wieder ausgleichen. Bis zum 3:3 verlief das Match so, dann gelang es Proese auf 5:3 davonzuziehen. Durch ihre guten Aufschläge gelang es ihr, den zweiten Satz mit 6:4 zu gewinnen. „Im Gegensatz zum Spiel am Dienstag habe ich mich verbessert. Aber ich bin noch nicht zu hundert Prozent zufrieden mit meiner Leistung“, äußerte sich die

für den Offenbacher TC spielende Proese nach dem Spiel selbstkritisch.

Im Viertelfinale trifft sie nun auf die Russin Polina Vinogradova. „Ich habe nicht erwartet, dass ich soweit komme“, freut sich Proese auf ihr nächstes Match. Wer weiß, wie weit sie in diesem Turnier noch kommen wird.

Endstand: 5:7, 4:6.

Viel zu ungeduldig

Karin Kennel gegen Antonia Lottner

Die Enttäuschung war ihr ins Gesicht geschrieben, als sie kurz nach Ende des Matches mit gesenktem Kopf gemeinsam mit ihrem Trainer das Spiel analysierte. Antonia Lottner hatte bereits in ihrem Erstrundenmatch Probleme und nur im letzten Moment die Kurve bekommen, am Donnerstag jedoch sollte ihr das nicht mehr gelingen. Zu viele Fehler machte die 16 Jahre alte Deutsche im Match gegen die zwei Jahre ältere Schweizerin Kennel, beinahe überhastet und ungeduldig wirkte Lottner am Ende der Partie. Dabei fing es doch so gut an für die deutsche Tennishoffnung, die ihrer Gegnerin im ersten Satz nicht den Hauch einer Chance ließ. Mit ihrem wuchtigen Aufschlag und ihrer druckvollen Vorhand gelangten ihr viele direkte Punkte, dazu kamen einige einfache Fehler von Kennel, deren zweiter Aufschlag Lottner immer wieder zu einigen Return-Winnern einlud. Die Nummer 400 der Weltrangliste konnte den ersten Satz klar mit 6:1 für sich entscheiden, doch ihre Fehler-

quote, die schon gegen Ende des ersten Satzes leicht anstieg, erhöhte sich zu Beginn des zweiten Durchgangs um ein Vielfaches. Lottner wirkte immer unkonzentrierter, ihre Gegnerin brauchte in dieser Phase nicht viel mehr machen als den Ball im Spiel zu halten und auf Fehler der Deutschen zu warten, die beim Stand von 1:2 ein Medical-Timeout in Anspruch nahm und sich an ihrem lädierten Oberschenkel behandeln ließ. Doch Lottner kämpfte sich zurück in den Satz, es war jetzt ein ausgeglichenes Match, beide agierten bei ihrem Aufschlag souverän und brachten ihn meist ohne Probleme durch. In der entscheidenden Phase des Satzes bei 5:5 hatte Lottner dann erstmals seit langer Zeit einen Breakball, sie konnte den jedoch nicht nutzen, machte wieder viele teilweise erschreckend leichte Fehler und musste letztlich den Satz mit 5:7 abgeben. Durch den Satzgewinn wurde Kennel stärker, ihr Selbstvertrauen wuchs und sie konnte selbst ein paar direkte Punkte für sich verbuchen.



Karin Kennel

Lottner spielte in diesem entscheidenden Satz über weite Strecken viel zu ungeduldig, sie wollte oft zu schnell den Punkt und verzog den Ball meist weit ins Aus. So gelang der Schweizerin bereits zu Beginn des Satzes das Spiel entscheidende Break, Lottner kämpfte zwar und konnte zunächst sogar drei Matchbälle in Folge abwehren, der Vierte war jedoch zu viel des Guten. Sinnbildlich für die Partie beendete die Deutsche das Match mit einem leichten Vorhandfehler ins Netz.

Endstand: 1:6, 7:5, 6:3

Nummer eins verabschiedet sich nach Marathon-Match

Lena-Marie Hofmann gegen Masa Zec-Peskirc

Um 15.30 Uhr fragten einige Zuschauer, ob das sich gerade im Tie-Break des dritten Satzes befindliche Spiel tatsächlich das dreieinhalb Stunden zuvor gestartete Match zwischen der topgesetzten Zec-Peskirc und der Deutschen Lena-Marie Hofmann sei. Ja, das war es: Seit zwölf Uhr hatten sich die beiden für den TC Grün-Weiss Luitpoldpark München auf-



Masa Zec-Peskirc

schlagenden Teamkolleginnen mit eher schwachem und wenig hochklassigem Tennis duelliert. Am Ende war Hofmann die verdiente Siegerin eines Matches, das vom Verlauf her einer Achterbahnfahrt glich. Die Deutsche begann zunächst etwas stärker, sie lag zwar schnell mit 0:2 in Rückstand, konnte danach jedoch fünf Spiele in Folge für sich entscheiden und letztendlich den ersten Satz mit 6:4

gewinnen. Jedoch sorgte das Niveau der Ballwechsel bei den Zuschauern nicht für Begeisterung, es entwickelten sich lange und selten hochklassige Ballwechsel, bei denen beide zunächst darauf aus waren, den Ball möglichst lang im Spiel zu halten. Weder haben Hofmann und Zec-Peskirc einen Schlag, der druckvoll genug ist, um einen direkten Punkt zu erzielen, noch über einen Aufschlag, mit dem sie sich einen entscheidenden Vorteil verschaffen können. Die Folge war eben das teils endlos lange Ballgeschiebe, der Hauptgrund, warum das Spiel zu einem solchen Marathon-Match wurde. Im zweiten Durchgang versuchte die Nummer eins der Setzliste dann etwas mehr Risiko zu gehen und die Ballwechsel abzukürzen. Mit Erfolg, sie zwang die Deutsche zu einigen Fehlern und konnte den zweiten Satz recht klar mit 6:2 für sich entscheiden. Doch im dritten Satz hatte die Slowenin wieder Probleme, sie machte deutlich mehr Fehler als im erfolgreichen zweiten Satz und ließ Hofmann wieder ins Spiel zurückkommen. Die hatte jetzt ihre stärkste Phase des Matches und sah beim Stand von 5:2 schon wie die sichere Siegerin aus. Doch dieses Spiel schien von Beginn an dafür bestimmt zu sein, so lange wie nur möglich anzudauern. Zec-Peskirc legte zu diesem Zeitpunkt alles in die Waagschale, sie machte mehr Druck und beendete viele Punkte mit direkten Gewinnschlägen. Plötzlich hatte die Favo-



Lena-Marie Hofmann

ritin, die vergangene Woche bereits bei einem 25.000er-Turnier in Aschaffenburg triumphierte, den Moment auf ihrer Seite und konnte mit 6:5 in Führung gehen. Hofmann schlich nur noch über den Platz und schien konditionell am Ende, alles sprach jetzt für Zec-Peskirc. Doch erneut nahm das Match eine unerwartete Wende, die Deutsche übernahm jetzt selbst wieder die Initiative und kämpfte sich in den Tie-Break. Hier agierte Hofmann geduldiger und überlegter, sie bereite ihre Punkte klug vor und bezwang somit verdient nach dreieinhalb Stunden Spielzeit die an Nummer eins gesetzte und als Topfavoritin gehandelte Zec-Peskirc. Im heutigen Viertelfinale trifft die Deutsche nicht vor 17 Uhr auf dem Center Court auf Alexandra Artamonova. Endstand 6:4, 2:6, 7:6(4)

Hessen-Doppel unterliegt

Christina Shakovets/ Masa Zec-Peskirc gegen Theresa Kleinsteuber/ Hannah Nagel

Nach einer knappen Stunde war das Doppel zwischen der Deutschen Christina Shakovets mit der Slowenin Masa Zec-Peskirc gegen das Hessen-Duo Theresa Kleinsteuber aus Darmstadt und Hannah Nagel (TC Bad Homburg) zu Ende. Zec-Peskirc stand zwei Stunden zuvor im Einzel auf dem Platz, scheiterte aber nach knapp vier Stunden gegen die Deutsche Lena-Marie Hofmann.

Im Doppel hatte die Slowenin zusammen Shakovets mehr Erfolg. Schon zu Beginn des ersten Satzes zeigte sich, dass beide die Favoritinnen im Match gegen das deutsche Doppel sind. Shakovets und Zec-Peskirc waren taktisch stärker und konnten in den entscheidenden Momenten punkten. Kleinsteuber und Nagel wirkten sehr nervös und brauchten mehrmals den zweiten Aufschlag, um den Ball richtig übers Netz zu bringen.



Christina Shakovets/ Masa Zec-Peskirc

Auch im zweiten Satz war die Slowenin zusammen mit der Deutschen das Spiel bestimmende Team und sicherten sich das Match locker.

Endstand: 6:3, 6:2.

Wir danken unseren Sponsoren

